

Der Harz-Beute.

Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Beute“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mit-og. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (S. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich G. Schläter, Elbingerode. — Fernsprecher: Nr. 19.



Abonnementpreis vierteljährlich 1 RM., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 RM. Inserate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärtig 15 Pf.

Amkl. Blatt des Königl. Landratsamts Jfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 21. 1. Blatt. Mittwoch, den 14. März 1917. 51. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Jfeld.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 49 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Weizen vom 29. Juni 1916 wird für die Abgabe von Weizen (Schwarzrot, Weißrot und Weizen) und von Weizen in dem Kreise Jfeld leitens der Käufer und Händler der Höchstpreis wie folgt festgelegt:

| | |
|--------------------------------|--------|
| für ein Schwarzwrot zu 4 Pfund | 65 Pf. |
| „ „ „ „ „ „ | 130 „ |
| „ 85 Gramm Weißrot | 65 „ |
| „ ein Pfund Weizen | 65 „ |
| „ Roggenmehl | 18 „ |
| „ Weizenmehl | 22 „ |

Diese Anordnung Anwendung tritt mit dem 15. d. Mts. in Kraft. Die Befreiung der Höchstpreise für Schwarz u. b. Weizenrot vom 23. Juni 1916 wird mit dem nächsten Tage aufgehoben.

Anmerkung: Abgaben gegen diese Anordnung werden gemäß § 67 a. O. mit Gefängnis bis 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wichtiges ist von den Gemeindeführern sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Die beteiligten Gewerbetreibenden sind darauf besonders hinzuwirken.

Jfeld, den 8. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandrats.

v. Doetinchem.

Kreis Jfeld.

Bekanntmachung.

Es ist verschiedentlich darüber Klage geführt worden, daß bei der Abgabe von Weizen und Weizenmehl von den Abnehmern unrichtige Angaben über die Menge und die Qualität gemacht werden. Um dies zu verhindern, wird den Abnehmern die Abgabe von Weizen und Weizenmehl nur gegen Vorlage eines amtlichen Bescheinigungsscheines gestattet. Die Abgabe von Weizen und Weizenmehl ohne diesen Schein ist untersagt.

Jfeld, den 22. Februar 1917.

Der Minister des Innern.

Die Abgabe von Brotmehl und Weizenmehl ist an fremde Personen herüber oder nicht zu veräußern. Brotmehl und Weizenmehl des Kreises Jfeld nur an die Abnehmer zu veräußern. Dagegen sind die Abnehmer verpflichtet zu sein.

1. Die Militärabgabe, gegen Entgegung der abgabenden Menge — 4 Pfund — 2 Scheffel für 1 Weizen — in den Weizenmehl. (Brotmehl erhalten die Abnehmer nur, wenn sie zur Abgabe einen amtlichen Bescheinigungsschein vorlegen.)
2. Weizenmehl und Weizenmehl mit Weizenmehl für Mehl an unbestimmte Zeit gegen Entgegung der Abgabe auf dem Weizenmehl (nicht auf dem Mehl).
3. Weizenmehl, wenn sie vorübergehend auf Mehl gehen, gegen Vorlage der Bescheinigungsscheine.

Jfeld, den 8. März 1917.

Der Königl. Landrat.

v. Doetinchem.

Kreis Jfeld.

Bekanntmachung.

Die den Schwarzrotweizen und Weizenmehl der Mithrasindustrie angefallenen Sonderzulagen an Weizen, Mehl und Fett sind fortan nicht mehr den einzelnen Arbeitern selbst, sondern den in Frage kommenden Betriebsleitern und Dienststellen zur Verteilung an die in Betracht kommenden Arbeiter und Bediensteten zu überlassen.

Insoweit für die Abgabe der Zulagen (Zulagen für Weizen, Mehl und Fett) ist die Ortsbehörde der Arbeitsstätte (nicht mehr der Wohnort) des Zulagenempfängers. Die Zulagen erhalten die in Frage kommenden Arbeiter für alle in Betracht kommenden Arbeiter und Bediensteten auch wenn dieselben in anderen Kreisen wohnhaft sind.

Jfeld, den 8. März 1917.

Der Kreislandrat.

v. Doetinchem.

Kreis Jfeld.

Bekanntmachung.

Das Sachverständigen-Gesamtsamt des 10. Armeebezirks in Hannover hat am 1. d. Mts. eine Bekanntmachung betreffend Verkauf, Veräußerung und Entziehung von feuergefährlichen und umgekehrten Gegenständen und Munitionserlösen, welche in der Nr. 51 des Reichsblattes (Nordh. Bl. Nr.) vom 1. März 1917 im Wortlaut veröffentlicht ist.

Auf Grund des § 8 dieser Bekanntmachung werden zu verfahren folgende Maßnahmenbestimmungen erlassen.

§ 1
Die Befreiungsbefreiung hat in der Zeit vom 20. bis 30. März 1917

Seitens der mehrheitlichen Besitzer bei dem Kreislandrat des Kreises Jfeld zu erfolgen. Für die Abgabe, die die Betroffenen an diese Befreiung zu richten haben, sind Weizenmehl nach einem als Anlage 1 beigefügten Muster zu verwenden. Vorhanden sind rechtzeitig bei dem Kreislandrat (am einfachsten durch Vermittlung der Gemeindebehörden) anzufordern.

§ 2
An der Hand der gemäß § 1 erhaltenen Befreiungen wird ihnen ein Recht auf eine Anzahlung, betreffend die Veräußerung des Eigentums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärerlös nach einem als Anlage 2 beigefügten Muster zugesagt werden. Das Eigentum an den betroffenen Gegenständen geht auf den Reichsmilitärerlös über, sobald die Anzahlung dem Eigentümer zugeht.

§ 3
An der Anzahlung wird Zeit und Ort, zu der und an dem die Befreiung zu erfolgen hat, angegeben sein. Der Eigentümer hat bei der Abgabe die genaue Adresse des Eigentümers der abgesetzten Gegenstände anzugeben.

Personen, die mit dem Unternehmenserlös einverstanden sind, wird ein Anrechnungsbogen nach einem als Anlage 3 beigefügten Muster ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgesetzten Gegenstände, der Unternehmenserlös, die genaue Adresse des Eigentümers und die jährliche (Rechtsmonat) des Kreises Jfeld hervorgeht. Auf Grund des Anrechnungsbogens wird dem Kreislandrat ein Antrag auf Einzahlung des Unternehmenserlöses gestellt, es sei denn, daß über die Art des Berechtigten Zweifel bestehen. Die Annahme des Anrechnungsbogens oder der Zahlung gilt als Befreiung des Einzahlungsbogens mit dem Unternehmenserlös der Bekanntmachung.

Falls der Eigentümer sich nicht mit dem Unternehmenserlös einverstanden ist, wird er dies bei der Abgabe ausdrücklich zu erklären. Ihm wird alsdann an Stelle des Anrechnungsbogens eine Quittung nach einem als Anlage 4 beigefügten Muster ausgestellt, aus der die Art und das Gewicht der abgesetzten Gegenstände hervorgeht. Der Antrag auf Einzahlung des Unternehmenserlöses ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsmilitärerlösamt für Kreisgerichte, Berlin 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

§ 4
Diejenigen Personen, die sich nachteilig mit dem Unternehmenserlös einverstanden erklären, wird die Quittung gegen einen Anrechnungsbogen ungenutzt und der anerkannte Betrag ausgezahlt.

Wer die übergebenen Gegenstände nicht zu der in dem Einzahlungsbogen vorgeschriebenen Zeit und Stelle abgibt, hat nach § 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926

Spalter und Balken.

In der feindlichen Presse werden die Gräueltaten über die Überführung der belgischen Arbeitslosen nach Deutschland von Zeit zu Zeit wieder aufgewischt. Der Aussichts nach, besonders "Berichte" von entmenschten belgischen Arbeitern über die Arbeit und die Arbeitsverhältnisse, sowie über die Verpflegung und Behandlung der Belgier in Deutschland die Munde. In den düsteren Farben wird darin das Los der belgischen "Skolaven" geschildert, die angeblich in der deutschen Kriegsindustrie unter unermesslichen Arbeitsbedingungen und bei vollkommen unzureichender Ernährung beschäftigt werden. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß alle diese Angaben falsch und jenseits erlogen oder gefälscht worden sind.

Es lohnt sich nicht, diese unzulässigen Verleumdungen erneut richtigzustellen, da von feindlicher Seite mehr beherrschtes Wissen ja doch immer wieder bekannt werden wird, doch mit die belgischen Arbeiter nach Deutschland übergeführt hätten, um sie in vollkommener Isolation in "Munition" und sonstigen Kriegsmaterialfabriken zu verwenden. Man möge den Nachweis dafür erbringen, — wie wir aus vielen tausend Fällen heraus den Nachweis für das militärische unermessliche und allen Völkern überlegen höherstehende Verhalten unserer Feinde in Deutschland und seinen Angehörigen gegenüber erbracht haben! Das mehrbändige Mißbrauch deutscher Kriegsgefangener in Frankreich zum Munition und Munitionstransport und zu Schanzarbeiten innerhalb der Feindzone, die furchtbaren Zustände in einzelnen Militär- und Zivilgefangenenlagern, namentlich in Afrika, die erst durch die Anwendung streifer Disziplin gemindert worden sind, die Verschleppung eines Teiles der Zivilbevölkerung aus den besetzten oder vorübergehend besetzten Teilen von Belgien nach Frankreich, die belagerten Städte, die westlichen Republik ist das Schreckensbild.

Nach schlimmer aber ist Ausland mit den Gesetzen der Menschlichkeit und des internationalen Rechts umzugehen. Selbst die brennendsten haben bei ihren Gräueltaten Schreien aus reiner Herberungsstunde vernichtet und gaselle Opfer, Greise, Frauen und Kinder, erkranktes und ohne jeden Grund in die feindliche Wildnis verschleppt, wo sie in großer Zahl enden umgekommen sind. Das gleiche geschah in Ostpreußen und Polen. Und hier ist die Zahl der Opfer der wüsten Barbarei, namentlich unter den Juden, unvorstellbar. Und viele, viele der Kriegsgefangenen sind bei dem Bau der Murman-Bahn den Anstrengungen und der rauen Behandlung erlegen.

Nach dem der Scheiter der Ungewissheit diese Verbrechen, die sich die Beherrschenden nicht haben zurechnen können lassen; aber es wird die Zeit anbrechen, die die Wahrheit an den Tag bringen, ungeschwehrt. Und viele, viele der Kriegsgefangenen sind bei dem Bau der Murman-Bahn den Anstrengungen und der rauen Behandlung erlegen.

Der russische Kriegsgefangenen-Austausch.

Nach einer aus englischen Zeitungen hierher gelangten Nachricht soll Lord Newton im Oberhaus ausgeführt haben, daß das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen über die beiderseitige Freilassung der Kriegsgefangenen "suspendiert" worden ist. Diese Mitteilung ist von verschiedenen Seiten dahin aufgefaßt worden, daß die englische Regierung das Abkommen einseitig aufgehoben habe. Hierfür liegt indes kein Anhalt vor; vielmehr handelt es sich offenbar um eine zeitweilige Aussetzung der bereits in Ausführung

Drohnen.

8) Roman von M. Berger.

Doch an wem sollte er die Tote rächen? Den Namen ihres Geliebten hatte sie ihm verschwiegen; weshalb schaute sie ihn. Auge um Auge, Zahn um Zahn, das ist die Lösung der Schwelgerei. Und die war hier allein gegen. "Seinen Namen!" schrie er laut. "Nein, das ist dich und mich an ihm rächen kann!"

Er trat an den Sarg und ergriff die kalte Hand des toten Mädchens.

Nenne mir seinen Namen, Gimm, dein bleicher Mund hat ihn doch wohl gerufen, als du noch seinen Schwärmen glaubtest, er hat ihn flüsternd genannt, als du wußtest, daß er dich verlassen. Gott lasse sie nur einen Augenblick wieder leben, daß sie mir den Namen nennt und dann nimm sie wieder hin."

Wieners trat fuhr anlaufend von der Seite der Tote zurück und begann eine Wanderung durch die Stube. Er wollte den Vernichter seiner Tochter mit der letzten Faust nieder-schlagen.

"Nein, nein, das wäre zu schnell!" wehrte er. "Grüß dich, nein, das ist dir nicht wert. Ich ertränke ihn; mit diesen beiden Händen halte ich ihn so lange unter Wasser, bis er, wie eine junge Aage, ertrunken ist."

Wieners schlug in die schweligen Hände, dann rühte er einen Knüttel an den Sarg und ergriffte der Leiche mit der rechten Hand. Ihn störte es nicht, daß er keine Antwort be-

horrigten Transports in Folge der durch die Seeperrre geschaffenen Verkehrsunterbrechungen. Wegen der Fortsetzung des Auslaufes auf einem der Seeperrre nicht betroffenen Wege fand der englischen Regierung deutscherseits Vorschläge gemacht worden, auf die eine Antwort jedoch noch ausbleibt.

Die Ausfahrten des U-Boot-Krieges.

Der stellvertretende Chef des hierarchisch-organisierten Admiralstabes, Konteradmiral Adler, las einem Vertreter der Zeitung "Pav" in London durch die Seeperrre insbesondere die Statistik in eine sehr schwere Lage gebracht, so daß die Vorkriegsstände in ihrem Verkehr ungenutzt geblieben sind. Im Nordsee und Ostseeverkehrsgebiete, im Mittelmeer, im Atlantik und im Mittelmeer. Man kann annehmen, daß die Lebensmittellieferung nach England durch 11 bis 12 Millionen Tonnen Schiffsräume verkehren wird. Ein Teil dieses Schiffsräume ist schon am Tage des Ausbruches des Seeperrre stillgelegt worden. Die neue neutrale Schiffe, die man am 2. bis 3. Millionen Tonnen veranschlagt hat, sind ausbleiben. Es ist sehr leicht einzusehen, daß jede einzelne Tonne Schiffsräume, welche von England ferngehalten wird, die Notlage in England verschärft, und falls es in dem verhängnisvollen U-Boot-Krieg gelangt, zwei Millionen Tonnen zu verlieren, so muß sich die Lage sehr ernstlich gestalten. Nach bisherigen Erfahrungen ist leicht auszurechnen, wann dieser kritische Punkt erreicht sein wird. Die Lage der U-Boote wird sich sehr von Tag zu Tag günstiger. Überdies wird rüftig an der Vermehrung der U-Boote gearbeitet, so daß man annehmen kann, ihre Wirksamkeit wird noch weit mehr erhöht werden, als dies im Anfang der Fall gewesen ist.

Die feindlichen Angriffe an der Westfront.

Der englische Angriff bei Bouchain war augenblicklich in großem Maßstabe auf breiter Front geleitet. Die hierher Artilleriekräfte, das nachmittags auf der ganzen Länge vom St. Pierre-Basill-Basche und Buchenwaldes lag, verfiel fast um 5 Uhr 30 Minuten zum Trommelfeuer. Die englischen Sturmtruppen, die sich in den vorderen Gräben sammelten, wurden jedoch deutscherseits rechtzeitig erkannt und unter Beschützung der Artillerie so daß es den Engländern nicht gelang, die bereitgestellten Schützengräben zu durchdringen. Nur östlich Buchenwaldes verließen die Engländer die Gräben. Ihr Ansturm brach jedoch unter blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Desgleichen kam ein zweiter Angriffsbereich um 9 Uhr 40 Min. abends in unermesslicher Weise zum Durchbruch. Die transalpinischen Verbände, das am 4. März im Gammersbach verlorene Gelände zurückzutreiben, scheiterten schließlich. Die transalpinische Frontveränderung vom 6. März, 1 Uhr vormittags, das ein Teil der verlorenen Stellungen zurückeroberet ist, ist freie Verbindung. Die Gräben wurden gegen alle Gegenangriffe gehalten und befinden sich ruhig in deutscher Hand.

Der russische Panzerkreuzer "Rurik" auf eine Mine gelaufen.

Nach Meldungen aus Finnland ist der russische Panzerkreuzer "Rurik" im finnischen Meeresgebiet am 4. März in einem unversicherten Gelände zurückzutreiben, scheiterten schließlich. Die transalpinische Frontveränderung vom 6. März, 1 Uhr vormittags, das ein Teil der verlorenen Stellungen zurückeroberet ist, ist freie Verbindung. Die Gräben wurden gegen alle Gegenangriffe gehalten und befinden sich ruhig in deutscher Hand.

Die Furcht vor den deutschen Luftschiffen.

Die zum Schutz gegen die Zeppelinangriffe eingeführte Verminderung der Straßenbeleuchtung in London hat bisher 933 Menschen in der Stadt von London, dem eigentlichen Schauplatz, wurden allein 150 Menschen getötet.

hant. Wieder ergiff er die kalte, kalte, bleiche Hand, die so wohlgepflegt war, sie war zum ersten Mal gefastet, wie der seine Mund, der sie verlockend, annehmend schmeckt. Zähne zeigte; er hatte kein Verständnis für die großen Schrecken dieser toten Hand, die, als noch Leben in dem Körper war, so entzündend feurig klavier spielte und den Fischer so leicht zu löshungen verlor. Vorbei — in den zarten Fingerhüllen pulsierte nicht mehr Blut und Leben, immer brachten sie der eigenen Schwelgerei, das Wert der Erde begann. Der kalte Mann freilachte den weisen Sandbarben der toten Tochter und erzählte, wie er den toten Vernichter wollte, der so föhliches Leben in den Tod getrieben. "Gimm, nenne mir den Namen." Er neigte sein Ohr dem bleichen Munde. Er legte es dicht daran. "Der Name ist gewesen sein, der die Worte hat, die sprechtere er sein armes, wüßes Hirn. "Wer! Wer!" Er schlug sich mit der gebläuten Faust vor die Stirn. "Daß es die Mütter nie meken, wenn ihre Töchter betrogen werden! Ist denn die Liebe eines Vaters mit Blindheit gefestigen? Ja, ja, du blinder Narr!" wühlte er gegen sich und schlug mit dem gebenen Fingern sich vor die Augen, die im schwelgerischen Schmerz tränenreicher blieben, ob auch das Herz vor Mut und Weh ihm fast an der Seite lag. Und wieder sprang er auf und wieder begann seine rasische Wanderung durch das Winterabend, trübe flackernde im Sturm die Gestirne; der einige Nordwind wimmelte wild in den Schwärmen der Dämmer und in

Wilson spricht.

Präsident Wilson, der am 5. D. seine neue Präsidentschaft antrat, hat aus diesem Anlaß eine Rede gehalten, die hochbedeutend ist. Er sagte u. a.:

Von Beginn ab drückt der Krieg keinen gewinnlichen Stempel auf unsere Nation, unter dem Namen und unter Politik. Es war unumgänglich, gleichgültig oder unabhängig dazugegen zu bleiben. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten ist unsere nationale Einheit stärker geworden. Zur See geschah uns großes Unrecht. Wir durften dies aber nicht mit Unrecht erwidern. Nachdem einige Ungerechtigkeiten, welche gegen uns begangen wurden, untertätig geworden, wurde es für uns immer klarer, daß wir nichts für uns selbst wünschten, was wir nicht bereit wären

für die ganze Menschheit

zu fordern, nämlich zur Behauptung, Gerechtigkeit und Freiheit, um zu leben und gegen das organisierte Unrecht gekämpft zu sein. Es war in diesem Geist und Gedanken, daß wir uns immer mehr bewußt wurden, daß die Rolle, welche wir zu spielen wünschten, die Rolle des Friedens verteidigen und verfechten sollte. Wir wurden gezwungen, uns selbst zu bezeugen und unsere Ansprüche auf ein gewisses Ansehen und unter dem Namen der Gerechtigkeit geltend zu machen. Wir haben heute bereit in einer

Schwachen Neutralität,

weil es klar erscheint, daß wir in keiner anderen Weise deutlich machen können, wofür wir eintreten und was wir nicht aufgeben können. Wir würden sogar durch die Unläufige gezwungen werden können, für unsere Rechte durch Taten aufzukommen und zu einer direkteren Beteiligung an dem großen Ringen überzugehen. Aber nichts wird unsere Gedanken über die Möglichkeiten ändern können. Wir werden ein gewisses Ansehen und unter dem Namen der Gerechtigkeit geltend zu machen. Wir haben heute bereit in einer

Frieden der Welt

und die politische Stabilität der freien Welt. Der weltweite Grundlag des Friedens ist die Gleichheit aller Nationen in allen Angelegenheiten des Lebens. Der Friede kann auf einem angeblichen Macht-Gleichgewicht nicht ruhen. Die Nationen erhalten ihre sämtlichen berechtigten Freiheiten durch die Zustimmung der Nationen. Die Meere sollen gleich frei und sicher sein zum Gebrauch für alle Nationen nach dem Prinzip der Gleichheit. Es sind die notwendigen Bedingungen: Alle Nationen sind gleich interessiert und gleich verantwortlich für den

Politische Rundschau.

Deutschland. *Im Hauptamt für die Reichsangelegenheiten des Staatssekretärs Dr. Helfferich ist auf die Arbeiten des Reichstagskommissars für Bergbau und Wirtschaft, der durch die aus Praktiken des Wirtschaftslebens zusammengegangenen Ausschüsse seines Beirats in der verabschiedeten Weise unterstützt wurde. Eine Ermittlung des Rohstoffbedarfs der einzelnen Produktions-

den Fragen der Dächer, als Lage und jammerte er über Geld und Leid. Der arme Mann verlor seine Klagen, verlor das Vertrauen und Heulen in den Klitten. Er hatte die Kräfte erhoben und hielt sie drohend geballt in die Höhe; sein Mund war halb geöffnet, das Blut hatte sein Antlitz verlassen, dessen Jage entstellte zu sein. Da kam er zur Weinung, mit einem Schrei war er sich über die Leide der Tochter und weinte und schluchzte laut auf. Ein nachtscher Morgen kamen sie und trugen die Leiche hinaus auf den Friedhof.

Die "weiße Aole", wie sich die Gesellschaft nannte, welcher der Kommerzienrat angehöre und deren Mitglieder fast ausschließlich aus politischen Geltungsgewinnenden des Kommerzienrates, des Barons der Reichsgrafen, verabschiedete zu Ehren des Reichstagspräsidenten, der seine Kandidatur mit glänzendem Erfolg überwall, so sich der Gegner zeigte, verfasste ihn und einen Ball, an dem fast alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen teilnahmen.

Nach Herr Karl Gröbel hatte seine Frau und seine Tochter zu dem Ball gefahrt und den letzten Abend der Bekanntschaft, den ihm und seiner Familie befreundeten Doktor Walter Beer, eingeladen.

Es war für niemand ein Geheimnis mehr, so sorgfältig auch Herr Gröbel es hütete, daß Doktor Beer mit Irene Gröbel, einem reifen, jugendlich übermäßigen Knecht, so gut wie verlobt sei.

Herr Gröbel, der gerne in aller Besoume-

weise nach Friedensschluss lie in vollem Gange. Auch die mit der Demobilisierung des Heeres zusammenhängenden wirtschaftlich-ökonomischen Fragen wurden bearbeitet. Die militärische Demobilisierung und die Arbeitsbeschäftigung mühten in engen Zusammenhang gebracht und die Organisation der Arbeitsbeschäftigung zu diesem Zwecke verbessert werden. Sonst nicht, wurde auch von Staats und Reich wegen für Arbeit georgt werden können. Während des Krieges seien industrielle Anlagen geschaffen worden, die uns im Nachkriegsgebiet vom Auslande unabhängiger machen; vier werde sich neue Arbeitsgelegenheit bieten.

Schweden.

*Bei der Beirathung des Riksdags, gehalten am 1. März, erklärte der König u. a., er verleihe die Schwedischen des Kabinetts, hätte aber einen Kabinettswechsel in dem jetzigen ersten Augenblick für unzulässig. Der Monarch sprach die Hoffnung aus, daß sich auf dem Wege, die strikte Neutralität beizubehalten, alle Schwierigkeiten überwinden lassen werden.

Finnland.

*In der Duma kam es zu außerordentlich heftigen Anklagen gegen die Regierung. U. a. warf der Führer der Reichstagen gegen die Regierung vor, die habe das gesamte Wirtschaftslieben des Reiches vernichtet. Es müsse endlich das Ende dieses blutigen Krieges mit allem Ernste vorbereitet werden.

Griechenland.

*Die Aufrichterhaltung der Blockade durch den Vierzehner in Griechenland verurteilt eine immer wachsende Notlage. Die Fälle von Hungerdod mehrten sich gewaltig, ebenso die epidemischen Darmkrankheiten, wodurch in der Gegend von Salamis und auf den Jonischen Inseln große Verheerungen verurteilt wurden. Mit mehreren Tausend verurteilt wurde die Not. Trotzdem verlor sich die französischen Soldaten aus Kosten der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln.

Amerika.

*In New York Wätern wird behauptet, daß die Regierung der Ver. Staaten im Besitz einer Korrespondenz zu sein behaupte, woraus die Mittel Deutschlands zur Aufrichtung der internationalen Staaten gegen die Ver. Staaten ersichtlich sein sollen. Man glaubt, daß die Veröffentlichung aus dem Dokumenten durch Wilson bewiesen werde, daß die tschakische Revolution von Deutschland angezettelt worden ist. — Sittlichkeits Wertes heizt es, die Regierung in Washington sei über die mexicanische Angelegenheit zu gut unterrichtet, um an eine Dauer der freundschaftlichen Beziehungen zu glauben, falls die Ver. Staaten mit Deutschland in Kriegszustand kämen. Die amerikanische Regierung verurteilt sich für alle Möglichkeiten vor.

*In amerikanischen Marinekreisen ist man erregt über die Entschiffung, welche Stone in Senat gemacht habe. Hiermit plant die amerikanische Marine die Aufrichtung der Handelschiffe mit leichtem U-Boot-Jägern. Diese kleinen Boote sollen in der Sperrzone zu Wasser gelassen werden, die Handelschiffe umfassen, um feindlichen Fahrzeugen Hindernisse zu halten und sie anzuhalten, wenn sie sich erheben.

China.

*Wie verlautet, hat der Präsident von China den Reichstag des Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland nicht genehmigt. Es ist infolgedessen zu einer Ministerkrise gekommen. — Ohne Zweifel ist der Vierzehner bemüht, China in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen.

Australien.

*Die australische Bundesregierung hat das Parlament aufgelöst und sofortige Neuwahlen für die nächste Woche angesetzt. Infolgedessen ist die Arbeit des Reichstagspräsidenten in der Bundesregierung in London teilnehmen sollen, auf unbestimmte Zeit verlegt worden. — Offenbar hofft die Regierung, daß das neue Parlament die allgemeinen Wehrpflicht aufzunehmen werde.

schickel sein Glas Wein trant, war der erste ein Bläse; er hatte sich in einer Nische ein behagliches Plätzchen ausgesucht und war ruhig und guter Dinge.

"Prof. Doktorchen," trant er dem Doktorchen schon zum hundertsten Male an, "es geht doch nichts über ein politisches Feil Was?"

"Ich sage Ihnen, lieber Herr Doktor, mein Mann ist der reine Politikus," lachte seine Frau, eine hübsche, behäbige und gemüthliche Dame. "Wenn man Politik erlernen möchte, ist glaube, ich müßte sie ihm alle Tage vorlesen. Seitdem er erst im Vorlesungssaal ist, ist es gar nicht mehr mit ihm auszukommen."

"Ja, gar mal selbst, Käthe, hat er schon einem bombardierten Feilbesuch mit dem heutigen? Ich nicht! Gibt es was Schöneres? Hat da nicht jeder gleiche politische Rechte?"

"Sie verzeihen die Familienfeinde mit dem obligaten Stuchen," scherzte Doktor Beer, indem er Irene's Händchen verloschen ergriff und herzlich drückte.

"Baba, du weißt, Mama ist während über die Politik. Sie sieht Ledensang aus, wenn sie nur daran denkt, daß Baba einmal die Rede halten konnte."

"Ja, das ist ein einziger Nummer. Es ist nicht gleichfalls lebend und in solch launischer Weise Frau Gröbel, daß Doktor Beer herzlich gelacht. Herr Gröbel machte ein ärgerliches Gesicht, doch nicht lange, dann lachte er mit: "Ihr staunt wohl, ich könnte nicht reden," verteidigte er sich; "fragt nur den Doktor; ich lag noch so richtig meine Meinung; was raus kommt, ist

Am Ausguck.

Die Gasthausdetektivs.

Seit in den Pariser Gasthäusern bei einer Mahlzeit nur die Beobachtung von zwei Gängen gestattet wird, kann man häufig eine mehrfache Beobachtung machen. Man erblickt nämlich etwaa Gäste, die ihr Essen mit mehr verzweifelter Energie als gutem Appetit verzehren. Wenn sie mit den zwei geschnittenen Gerichten fertig geworden sind, fragen sie den Kellner mit leiser Stimme, ob sie ausnahmsweise noch ein Brotchen erhalten können. Falls der Kellner herein, schoben sie einen erleichterten Seufzer aus. Wartet er jedoch einen dritten Gang, so lassen sie den Wirt rufen und domnern ihm eine hohe Geldstrafe an. Es sind nämlich die von der Regierung ausgehenden Gasthausdetektivs, die über einen schablonenmäßigen Plan verfügen müssen, da jeder Wirt mittags bis abends mindestens drei Gasthäuser zu erleben hat. Weist nur noch die bescheidene Anfrage, wer diese Detektivs bestrift, da sie doch bei jeder Mahlzeit mindestens sechs Gerichte verzehren?

Zur Vernichtung der Munitionsfabrik in London.

Das englische Reichsamt, Fire gibt eine ins einzelne gehende Übersicht über den Schaden, der durch die Explosion in der Munitionsfabrik zu London am 19. Januar verursacht worden ist. Der Schaden beträgt mehr als eine Million Pfund (also mehr als 20 Millionen Mark). Das Gebäude, worin die Explosion sich ereignete, ist völlig vernichtet. An seiner Stelle sieht man ein 100 Fuß breites und 25 Fuß hohes Loch. Die chemische Abteilung ist gänzlich eingestürzt, und die Anlagen auf den anliegenden Grundstücken sind in Flammen aufgegangen. In der Nachbarschaft wurden die Dächer durch den Luftdruck abgehoben. Mehr als 100 000 Fenster wurden zertrümmert. An dem Stadteil sind an vielen Stellen die Hausmauern eingestürzt.

Die Holzknappheit in England.

Die außerordentliche Bedeutung des Seeverkehrs macht sich neuerdings auch im englischen Holzhandel geltend, der durch die Knappheit der Holzvorräte gefährdet wird. Der Bedarf steigt in den meisten Gegenden Englands. Die Holzgesellschaften sind nicht mehr in der Lage gewesen, ihre Bestände wie in früherer Weise zu ergänzen, und die bedeutenden Materialmengen werden von den Schiffbauunternehmungen beanbrückt. Die wenigen gegenwärtig einlaufenden Ladungen werden vielfach von der Regierung beschlagnahmt und müssen in allen Fällen eine Heuerlösung zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs benutzt werden. Sehr empfindlich macht sich das Ausbleiben der Holzladungen aus Kanada geltend. Heute haben die Holzpreise in England eine Höhe erreicht, die alles bisher Dagewesene übersteigt. Wegen dieser hohen Preise hat auch das System der Exportationsteuern aufgehört. Für Holzschiffe haben die Frachttarife für Holz erlangt. Nicht im letzten Monat folgte die Beförderung von 100 Pfund Holz von Savannah nach Liverpool 2,10 Dollar und von New Orleans nach Manchester 2,25 Dollar, also ungefähr sechsmal so viel wie im Frieden, da vor dem Kriege die entsprechenden Frachttarife für den Durchschnitt auf ungefähr 20—25 Cents beliefen.

Volkswirtschaftliches.

Weichbrotchen für die deutsche Seefischfabrik. Dem Bundesrat ist eine Weichbrotchenfrage vorgegangen, die der deutschen Seefischfabrik vorläufig für den rechtzeitigen Verbrauch über durch den Krieg fast verminderten Sandelstöcke besteht. In welcher Form und welchem Umfang, insbesondere mit welcher Verzinsung diese Brotchen den deutschen Fischereifahrern gegeben werden, steht noch keineswegs fest und alle Entscheidungen sind, die bisher in der Presse über den vorliegenden Sachverhalt veröffentlicht worden sind, müssen als vorläufig betrachtet werden. — Das Deutsche Reich hat mit der neuen Vorlage eine volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Maßregel vorbereitet, wie sie heimische Seefischfabri-

gangs anal. Dem's nicht gefüllt, wird in der Weile geleistet.
 „Wann er gerade bei dir wohnt!“
 „Na, sollst recht haben, alle, obgleich ich eine fischige Portion wieder habe, nur einer ist immer drunter, der mir den Schabernack spielt und gegen mich wütht!“
 „Der arme Teufel“, meinte Doktor Beer, „kann ich nicht so hüthlich, wie er aussieht, verdächtige Irene ihren Vater, der hummig hin und wieder, hat aber doch ein ganz gutes Herz, und das ist die Hauptfrage, nicht, Wärrchen?“
 Sie freiweltete ihm die Wangen.
 „Schmeckelkätzchen, ich bin viel zu gut mit dir“, meinte Gräbel.
 „Gott, Irene, Sie haben recht!“
 „Istere der Doktor, natürlich hat Ihr Vater mit sogar in Dingsdorf eine Biogare gekauft, die vor auszeichnet; ich habe sie bald gekauft und sie dann zur Erinnerung an die Götter meines Schwiegerpapas in spe meiner Narditäten festung einverleibt.“
 „Die war aus der Bayernkartei“, lachte Gräbel und ließ die Augen zu dem Doktor nehm ich immer mit, wenn's auf das Land geht. Wenn der Doktor einen Vortrag hält, lasse ich die Vorträge passen, das es eine Freude ist.“
 „Gott, wenn nur heute Abend kein Vortrag gehalten wird, das wäre fürchterlich langweilig, letzte Irene in drohlicher Stimme.“
 „Das wird nun nicht gehen.“
 „Berühmte Doktor Beer die Geheile, Es wird vielmehr recht ist mit dem Doktor bekommen werden.“

Landes schon seit längerer Zeit beschäftigt; nur ist der Unterschied zu beachten, daß die deutsche Seefischfabrik seit Kriegsausbruch fast vollständig still liegt, während ein großer Teil der heimischen und neutralen Seefischfabriken infolge enorm gesteigerten Frachttarife zu ganz ungewöhnlich hohen Gewinnen gekommen ist.
 Die Verwirklichung des Baraffins. Durch die Verordnung des Bundesrats in der Geltungsbereich der die Verwirklichung von Mineralien, Mineralerzeugnissen, Erdgas und Steinen regelnden Verordnung vom 18. Januar 1917 auch auf Baraffin, das nicht aus mineralischen Stoffen, sondern aus anderen Stoffen (insbesondere aus Braunkohle und Schiefer) gewonnen ist, erfaßt. Solches Baraffin wird in erheblichem Umfang bei der Herstellung von Kerzen verwendet.

Von Nah und fern.

Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen. Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein begeht am 13. März den 25-jährigen Gedenktage seines Regierungs-

Die Elbe eisfrei. Durch die Tätigkeit der Eisbrecher, die Tangentkünde erreichen, ist die Elbe vollständig eisfrei. Der Schiffsverkehr ist bereits teilweise aufgenommen.

Frachtdienst für die Entearbeiten? Die 35. Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel fordert einstimmig den allgemeinen Frachtdienst für Frauen, um die Entearbeiten auf dem Lande sicherzustellen, ohne die Industrie durch größere Abertreibungen von Arbeitern für landwirtschaftliche Zwecke zu schwächen. Die Arbeiterzeit ist so groß, daß unter ein Umständes Umwandlungen gefordert werden müssen, um die Kriegsarbeiten, die früher in der Landwirtschaft tätig waren, zur Entlassung zu zwingen.

Einstellung der Bierzeugung in Norddeutschland. Die Bierzeugung ist bereits in den letzten Monaten sehr stark zurückgegangen und dürfte, wie von gut unterrichteter

nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Brauereien sind jetzt schon kahl, mit allen möglichen Mitteln das Bier zu freiden, doch sind die Vorräte im Lande gering, was sie in absehbarer Zeit erschöpfen werden. Das Bier wird voraussichtlich schon Anfang Mai in Norddeutschland gänzlich fehlen.

Wisse in Wäurern. In der letzten Zeit sind in Wäurern mehrlach Wölfe aufgetreten. In den Forsten bei Mühlhausen wurden zwei Hirsche getötet. Eine von der Oberförsterei abgehaltene Treibjagd blieb ergebnislos. In der Oberförsterei Golzab erlegte der Förster Schulze bei Heilmünde einen kleinen Wolf.

Brandstiftungen in Polen. In Polen fallen große Brandstiftungen aufgefunden worden sind. Das wäre für den jungen Staat recht wertvoll, der aber im Südwesten, nahe der oberösterreichischen Grenze, große Eisenhütten bergwarte hat.

Explosionen in französischen Munitionsfabriken. In den Kriegswerkstätten von Ransard u. Ansp in Paris drach ein Brand aus. Vier Arbeiter wurden schwer, acht leicht verwundet. Eine Explosion der Sprengstoffe konnte verhindert werden. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Manin melbet zu der Katastrophe in der Pulverfabrik Boudet, die Explosion sei bei Versuchen mit einem neuen Sprengstoff einer neuen Pulverart entstanden. Unzünftig unliegende Gebäude seien ebenfalls beschädigt worden. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

Island von Europa abgeschnitten. Seitdem der Dampfer „Dolina“ am 23. Januar von Reykjavik nach Copenhagen abreiste, hat Island keine Verbindung mehr mit Europa gehabt. Die Gane der Bevölkerung Islands wird immer bedrohlicher, und zwar besonders durch den Mangel an Nahrungsmitteln und Futtermitteln. Großer Mangel herrscht auch an Brotgetreide. Es ist nimmere eine Bewegung im Gange, den Verkehr durch ein deutliches Seilnetzschiff ausrecht zu erhalten.

Gisfahntrophe in Kattagat. In der schwedischen Westküste ist infolge der milden Witterung der letzten Tage häufig das Skattegetreide geblieben und ins Treiben gekommen. Mit der Stärke eines Kanonenschusses barst die Eisbede, als sich eine ganze Anzahl von Personen in großer Entfernung von der Küste darauf beland. Ungefähr hundert Menschen trieben auf der Gisfahntropfen umher, die immer weiter von Land abtrieben. Ein Torpedoboot brachte den Vermissten Hilfe.

Gerichtshalle.

Berlin. Am 64. Sitzungstage, nachdem das Schwurgericht sich länger als vier Monate mit dem Prozesse beschäftigt hatte, wurde in dem Bezirk gegen den Grundbesitzer Schumann das Urteil gesprochen. Der Mehrbruch der Grundbesitzerin lautet gegen Schumann auf Zahlung des Kontostückbrochens im Sinne der Anlage unter Verrechnung anderer Umstände, gegen Frau Meyer auf Zahlung der Beiträge zum Kontostückbrochen unter Zahlung mit anderen Umständen. Schumann wurde darauf zu 10 Jahren Zuchthaus, seine Mitangeklagte zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Verurteilung von 5 Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt.

Berlin. Ein hiesiger Einmörder wurde wegen Hehlerei, weil er Proletanten gefaßt und verkauft hatte, von der Strafammer zu 4 Jahren Gefängnis und Verurteilung der hiesigen Gerichtshalle auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Goldene Worte.

„Hat deine Seel' in deines Gottes Welt sich rein erhalten, Dann wird in deinem Seel, in deinem Hirn, In deinem Garten und in deinem Wald Die Freude willig dich begleiten, Wird in deinem Dagen wohnen Und darin sein Geist, sie wird als wie zu Hause sein.“
 Glim.
 Der Mund ist Schallten nur der Lat; Und liegt kein Ding im Sonnenlicht, Sieht man gewiss den Schatten nicht.“
 Friedrich Hebel.

Italienische Minenleger beim Auslegen von Minesfeldern.



Auch die Italiener sichern bestimmte Gebiete ihrer Gewässer durch Auslegen von Minesfeldern. In deren und unterer Verbindungen sind diese Minesfelder zwar noch nicht gefaßt worden, höchstens für ihre eigenen und die Schiffe der

Minerier gefaßt worden. Sie legen auf unterem Elbe, wie die Minen auf einem Probit verlaßt sind und nach dem Ort geschleppt werden, wo sie angelegt werden sollen.

antritt. Die Feier dieses Tages wird am 14. März in Darmstadt stattfinden, aber nur in den allereinstimmigen Formen. Der Großherzog wird lediglich Vertreter der Regierung und des Landes zur Darbringung von Glückwünschen empfangen.

U-Boot-Margarine. Die städtischen Behörden Dresdens teilen mit, daß die Margarine, die in der nächsten Zeit verteilt wird, zum Teil durch unsere U-Bootboote erbeutet und dem Königreich Sachsen zur allgemeinen Verteilung anvertraut worden ist.

Seite mitgeteilt wird, in der nächsten Zeit in Norddeutschland ganz eingestellt werden. Die Brauereien haben seit dem 15. Februar von der Reichsgetreidestelle keine Gerste mehr erhalten, und die vorhandenen Vorräte dürften nicht länger wie höchstens zwei Monate ausreichen. Auf ein Gehalt der Brauereiverbände um Gerste ist von der Reichsgetreidestelle erwidert worden, daß die Gerste in erster Linie für die menschliche Ernährung zur Stredung von Brot und zur Erzeugung von Gerstaflee bestimmt ist, und daß daher für Brauzwe-

„Wie viel Tänze haben Sie mit reserviert, Irene?“
 „Hier ist die Tanzkarte!“ antwortete sie und überreichte ihm das zierliche Kästchen.
 „Alle, Sie sind ein Engel; darf ich mit alle nehmen?“
 „Nein, nein, mein Herr,“ wehrte sie, „nur die, welche ich nicht austreibe. Man darf die jungen und überdies die gelehrten Herren nicht so sehr vernachlässigen.“
 „So, ist das genehmigt?“ fragte der Doktor, der sich sechs Tänze vorgemerkt hatte.
 „Gewiß, Sie sind heisereiner als ich glaube.“
 „Nur nicht soviel getanzt!“ warnte Gräbel.
 „Ich was, junge Mädchen müssen tanzen.“
 „Befreite die Mama, das gibt sich selber von selbst, nur mit dem Doktor tanze nicht so viel. Ihr Leib noch nicht öffentlich verlobt,“ sagte sie erklärend hinzu.
 Herr Gräbel hielt es für nötig, seinen Damen Anweisungen politischer Natur zu geben; er füllte sich ganz als Stralene und wußte wohl den Einfluß der — Frauen bei den Wäurern zu schätzen.
 „Seid mit dem kleinen Wäurers- und Reclamanten sehr liebenswürdig. Behandelt sie aus freundschaftlich. Grundbit euch nach ihrem Wesen, was die Kaffeemühle und das Kängale macht. Verleht sie unter keinen Umständen, denn werden sie zurückgelegt, dann hegen sie euch, Wäurer auf.“
 Die beiden Damen machten dem Sprecher eine Verbeugung. Doktor Beer schloste ihm die Augen zu und meinte, daß auf die Zeit warte

belans fünfzig Stimmen für den Kandidaten des gemauert wurden.
 „Swamischen hatten sich auch, wie der Hauptfach, die Nebenfälle und Nischen gefüllt; es war eine kunte, glänzende Gesellschaft, die Herren in Grad und die Damen in großer Toilette.“
 Herr von Hupfer und Otto Lang wandelten Arm in Arm durch den Saal. Hupfer trug das Monatel vor dem linken Auge, Otto vor dem rechten. Sie bemerkten die Familie Gräbel.
 „Das reizende Fräulein Gräbel,“ machte Otto den Welter auf die junge Dame aufmerksam. Er lenkte seine Schritte auf die kleine Gruppe zu.
 „Doktor Beer empfand lebhaftes Unbehagen gegen die beiden gedachten Tagesdebe, wie er sie nannte; auch Irene konnte sie nicht ausstehen, und dennoch lächelte sie beiläufig, als sie das finstere Gesicht des Reklamanten sah, das bisher ignit, als die beiden sich näherten.
 „Die Reichspatentnummer,“ murmelte er und gab den Gruß der Wäurer nur kühl und gemessen zurück.
 „Gott, Herr von Hupfer und Herr Lang junior, das ist recht, daß Sie unterem Herrn nicht ferngeblieben sind. Wo ist der Stemmmergenrat?“
 „Herr Gräbel, die beiden jungen Männer willkommen und rüfte, um ihnen Platz zu machen, nächst an seine Frau heran.“
 „Napa ist mit seiner Familie im großen Saal!“ meinte Otto Lang und nahm Platz. Herr von Hupfer blieb stehen.

„In Gesellschaft des Königs des Jelles, des Herrn Doktor Fraker!“ sagte er.
 „Unympathischer Mensch,“ kaffierte Doktor Beer Irene zu. „Sieht wie eine Weizendose aus und ist gefährlich wie der Giftgahn einer Schlange.“
 Irene nickte; das war auch ihr Urteil.
 „Wie geht es, gnädige Frau,“ wandte sich jetzt Otto an Frau Gräbel.
 „Oh, dank, recht gut,“ war die Antwort. „Ihre Frau Mama habe ich recht lange nicht mehr gesehen, wie geht es ihr und Fräulein Hedwig?“
 „Mama hat in den letzten Wochen keine Gesellschaft gegeben; sie lit an Migräne, gnädige Frau.“
 „O, das tut mir aber leid.“
 „Gnädiges Fräulein, darf ich um einen Tanz bitten?“ wandte sich Otto an Irene, die mit einem fragenden Blick auf Doktor Beer meinte:
 „Sie kommen etwas sehr spät, Herr Lang! Oh habe nur noch den vierten Tanz, einen Walzer rest. Sit er Ihnen recht, dann sollen Sie ihn haben.“
 „Oh, dankte Ihnen, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Lang mit einer leichten Verbeugung, „beglückt doch den Welter die kleinste Gabe.“
 „Es, wie galant,“ meinte sie lächelnd, dann wandte sie sich an die Mama: „Wollen wir nicht die Frau Kommerzienrat begrüßen?“
 „Gewiß, mein Kind, die Herren vergeßen,“ sagte Frau Gräbel und erhob sich.
 236 (Fortsetzung folgt.)

